

**Zeitschrift:** Berner Schulfreund  
**Herausgeber:** B. Bach  
**Band:** 4 (1864)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Worte über Lektüre  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-675602>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nahme allen Lehrern, Sekundar- und Primarlehrern, denen es um Geist und Leben in der Schule zu thun ist und welche Sinn und Liebe zur Natur in derselben hegen und pflegen möchten.

### **Worte über Lektüre.**

Es gibt zwei Klassen von Büchern: die einen sind kreuzlangweilig oder nur wie Haberfennenbrühe; sie gehen durch einen durch und hinterlassen nichts, als etwas Schleim. Die andern ergreifen einem mit ganz eigener Gewalt, bannen einem fest an sie, daß man sie kaum aus den Händen bringen kann, viel weniger noch aus dem Kopf; sie wühlen unser ganzes Wesen auf, wie der Sturm das Meer; sie zünden ein eigen Feuer in uns an, gießen eine süße Wonne in unser Herz, eine Labung, für die wir keine Namen finden.

Jeremias Gotthelf.

Möchten die Volksschullehrer, wo es irgend nur ihre Verhältnisse gestatten, zu jenen frischen, in Wahrheit erquickenden Quellen sich wenden, welche ewig unverstiegar in den Schriften unserer edelsten Geister sprudeln, und überzeugt sein, daß sie sich hier jene Jugendfrische holen können, welche dem Lehrerberuf so dringend nothwendig ist. Aus solchen Schriften, wenn sie sonst in rechter Auswahl und Weise gelesen werden, lernt man mehr Deutsch, als aus hundert trockenen Kompendien und Kinderschriften neuer Fabrik. Kellner.

Jedes Buch, das den geistigen Horizont des Lehrers erweitert, seinem Wissen mehr Tiefe giebt, sein Herz für Gott und Menschenwohl erwärmt, seinen Sinn für's Edle und Schöne bildet, macht ihn auch tüchtiger für's Lehramt, gleichviel ob es direkt für Lehrer bestimmt worden oder für andere. Nur am Unerstiegenen lernt man übrigens Steigen, und ein Buch, das man mit einem Male auslesen kann, ist überhaupt nicht des Lesens, geschweige denn des Kaufens werth. Kellner.

Wer gewöhnt ist und gelernt hat, nur Gediegenes mit sinnigem Vertiefen zu lesen, erhält damit einen Talisman gegen die ansteckenden Gemeinheiten des niedern Lebens und ein vortreffliches Mittel, die Stunden der Einsamkeit edel auszufüllen. Wer aber hiezu nicht im Stande ist, der verfällt leicht in allerlei Thorheiten, die er gerne mit dem wahnsinnigen Wort „Zeitvertreib“ entschuldigt. Kellner.

---

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.

Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.